

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 3

Artikel: Legände
Autor: Imesch, Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Legände

Walliser-Farbe. Wa der Herrgott d'Wält erschaffot hett, da hetter an jeder Landschaft än bsundrigi Farb gigä. Darum gseht mu an summe Ortu roti Sandstrife, wissi Chalchfelse und blawschwarzi Bärga. Jetzt deichet emal, was passiert mu? Är hett ds Wallis vergässu az'strichu! Gottlob ischt Är öü äsië vergässliche! — Waner düe gseh hett, dass ds Wallis kei Farb hett, äso bleichs und leids gsi ischt, nimmter schini ganzu Farbpinsla und fahrt darmit uber ds gross Telli, d'Halte, di Bärga, di Gletschra und du Walliserhimmil. Und va da a ischt ds Wallis ds Land gsi, wa am meischtu Farbe hett. Wenners nit welt glöübu, so chummet und lüebet und de sägetmer, ob ich gfablot ha . . .

* * *

Wässer-Wasser. Ämal ischt der Lieb-Gott mit dum Petrus uf d'Wält embricher cho und ischt va einum Land zum andru gigangu. Waner uf der heju Gemmi-Wand steiht, seit der Lieb-Gott:

»Lüeg emal, Petrus, da ischt ja alls dirrs und verbrannts. Hesch du vergässu la z'rägnu old was soll das biditu?»

Der Petrus lotzt und lotzt und schittlot du Chopf. «Po wohl, Herrgott! Noch vor aner Wucha heiwer doch än schene Rägo gschickt. Aber äs ischt hie im Wallis immer ds gliche: Der Wind vertribt än jede Rägo!»

Schi gehnt witer. Im Leiggerbad, z'Indu und im Rumeling gsehntsch uberall ds gliche; verbrannti Matte und dirri Acherlini. Bi Varu probiert äs Pürli mit anam Mülvoll Wasser schini Matta zwässeru. Der Lieb-Gott hett Erbarmu mit dum Pürli und seit:

«Arme Schnäggo! Weli Arbeit heiter öü äso mit ewwum Wässeru!»

Ds Pürli lotzt chüm uf d Sita und brummlot:

«Weni Wasser gnüeg hetti, gengis scho!»

Der Lieb-Gott chunnt necher und seit:

«Ich will Ew hälfu.»

Ds Pürli nimmt di Pfifa us dum Mül und lotzt denu Främdu miss-truwisch a. Da gittschi der Lieb-Gott zerchennu und seit:

«Ich schicku Ew va jetz a Rägo gnüeg und will lotzu, dass der besch Wind nimme äso starch blasot.»

Jetzt hettschi ds Pürli üf und rieht: «De schick nisch lieber gnüeg Wässerwasser. Weischt ds Wässeru chenne wier sälber besser machu!»

Der Petrus will dum Pürli schini Red verwüsu, aber der Lieb-Gott nimmt nu am Ermil und seit mu hibschi:

«La nu la machu! Wenn är mit Gwalt will wässeru, so soll är halt wässeru. Du lotzescht eifach, dass är immer Wasser gnüeg hett!»

* * *

Ds Dopplota. Ämal ischt der Sankt-Joder im Üftrag vam Lieb-Gott där ds Land gigangu. Är hett jedum, wa flissig aner Arbeit gsi ischt, sellu än Wunsch erfillu.

Da trifft der Sankt-Joder äs Pürli, wa mit der Gablu du Mischd zertüet. Embitz lüegt mu der heilig Bischof züe und de seiter:

«Loset, ich bi der Bischof Joder, ewwe Landespatron. Der Lieb-Gott hettmer di Gwalt gigä, Ew än Wunsch zerfillu, will Iehr äso flissige sit. Also, winschet eppis Rächts!»

Wa ds Pürli das gkehrt, chunnts hibschi necher und lotzt denu Sankt Joder gwundrig a. Der seit noch emal frindli:

«Also, säget mer, was Iehr ew winschet: Meh Land, meh Veeh, meh Räbe, gressri Schwi old was Iehr grad wellt. Fär dass ewwe Wunsch in Erfillig geht, perchunnt aber ewwe Nachpür ds Dopplotta va dem, wan Iehr ew winschet. Das ischt d'ezig Bidingig!»

Ds Pürli risst d'Ögu üf, was das gkehrt und tickt schi wider züe und de brimmlots eppis.

«Sägets nummu lüt!» seit der Bischof.

Jetz zeicht ds Pürli mit der Pfifa embrüf gägunt schine Chopf und seit:

«Nimmer äs Öüg!»

Bhalt dis Lachu!

Vertont von Adolf Imhof, Brig

*Dini Öügu sind voll Läbu,
Farb hescht du wie Milch und Blüet,
jede Blick va dier will sägu:
Lüebet nummu, mier geits güet!*

*Blib so jung und bhalt dis Lachu,
öü in jeder fischtru Stund!
Tüe dich nit lah unnermachu,
wenn emal äs Unglick chunnt!*

*Du wirscht gseh und wirscht's erfahru:
Alls geht liechter, wemu lacht,
öü in dene spetre Jahru,
wa eim ds Läbu Sorge macht.*